Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 87 (1961)
Heft: 31

Illustration: [s.n.]
Autor: Barth, Wolf

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

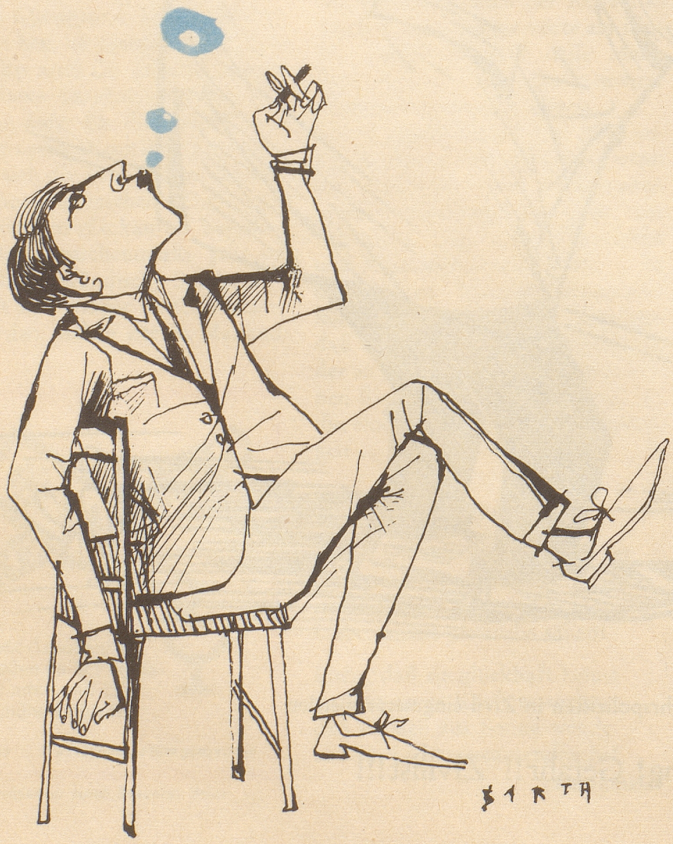
Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fritz Herdi

Eine Handvoll

Tabakblätter



In Frankreich werden dieses Jahr zwei Daten aus der Geschichte des Tabaks festlich begossen: die Einführung des Tabaks vor 400 Jahren durch Jean Nicot, der 1559 bis 1561 Gesandter am portugiesischen Hofe war und der Katharina von Medici Tabakpflanzen zunächst als Heilmittel für Migräne schickte; ferner die Begründung der staatlichen Tabakregie vor 150 Jahren.

■

Zwei Pflanzen von großer Bedeutung, meinte Alexander von Humboldt, seien von Amerika zu uns herübergekommen: die Kartoffel zum Segen, das Kräutlein Tabak zum Verderben. Hitler ergänzte: «Das Rauchen ist die Rache des Roten Mannes (Indianer) dafür, daß der Weiße ihm den Schnaps gebracht und dadurch ihn zugrunde gerichtet hat.»

Demgegenüber hielt der Feuilletonist Auburtin fest: «Die Indianer haben das Tabakrauchen erfunden, welches die größte aller Erfindungen ist und der einzige wirkliche Kulturfortschritt seit Anbeginn der Zeit.» Und der Psychiater Sigmund Freud bemerkte nach seinem ersten Aufenthalt in den Vereinigten Staaten enttäuscht, die einzige Rechtfertigung für des Kolumbus groben Irrtum, der zur Entdeckung Amerikas führte, sei der Tabak.

■

Grimmelshausen räsonnierte: «Teils saufen sie den Tabak, andere fressen ihn, und von etlichen wird er geschnupft, also daß mich wundert, warum ich noch keinen gefunden, der ihn auch in die Ohren steckt.»

■

Die Rhein-Neckar-Zeitung meldete: In Liverpool trat ein älterer Herr im Schneesturm unter das schützende Dach einer Tankstelle. Als er sich die Zigarette ansteckte, fiel ihm ein hölzernes Schild auf den Kopf, betäubte ihn, die Zigarette flog in einen Eimer Benzin, und es entstand ein Brand, der zwei Häuser einäscherte, darunter eine Fabrik für feuerfesten Fußbodenbelag. Der ältere Herr, dem dies Unglück widerfuhr, war der stellvertretende Direktor der Liverpooler Feuerwehr, und auf dem Schild, das ihm auf den Kopf fiel, stand: ‹Rauchen verboten.›

■

Die *Zigarette* in der schweizerischen Umgangssprache: Diisch (Bern, tige = Stengel), Frosch, Qualm, Schlot, Sèche, Spreiz, Stinkrageete. In Deutschland: Lulle (daher: kastrierte Lulle = Filterzigarette), Lungensandwich. Der Zigarettenstummel: Straßburger, Drehburger, Kippe.

Die *Zigarre:* Festrübe, Giftnudel, Handgranate, Kotzbalken, Lippenlunte, Nikotinspargel, Qualmbolzen, Sargnagel, Stinkadores, Stinkmorchel, Ziehgarre (wie bei uns Zieh- und Stoß-Garette). Aus einem Verdeutschungswettbewerb: Duftrolle, Glimmrolle.

Julius Stettenheims Markenbezeichnungen für *schlechte Zigarren: Wanderer:* von ihr heißt's im Lied: ‹Dort wo du nicht bist, ist das Glück›; *Karthago:* schon Cato sagte, sie müsse zerstört werden; *des Lebens Mai:* einmal und nicht wieder; *Polykrates:* hier wendet sich der Gast mit Grausen; *Hannibal:* ante portas rauchen; *Romeo:* eine Balkonzigarre; *Frühling:* wo sie geraucht wird, da muß sich alles, alles wenden.

Die *Tabakpfeife:* Gülesuuger, Mutze, Nasewärmer, Rotzkocher, Stinktiegel.

Schlechter Tabak: Eichelaub mit Schwärter, Murtener Schlachtfäldmischig, Simsalabims mit Stachelbeeri. Eigenbau: Siedlerstolz.

■

Goethe wettert: «Die Raucher verpesten die Luft weit und breit. Wer ist denn imstande, in das Zimmer eines Rauchers zu treten, ohne Uebelkeit zu empfinden? Und wer kann darin verweilen, ohne umzukommen?»

Flaubert kontert: «Es gibt nichts auf der Welt, was den davonziehenden Rauch und die Tabakskruste aufwöge, welche die Pfeife ansetzt.»

■

Auf die Frage, was den Menschen vom Tier unterscheide, antwortete Moltke: «Das Tier raucht nicht.»

■

Tolstoi behauptete: «Das Nikotin schläfert das Gewissen ein. Das Rauchen ist die beste Vorbereitung zu jeder schlechten Tat, zu Mord und Diebstahl, zu Spiel und Unzucht.» Molière aber war gegenteiliger Ansicht: «Der Tabak weckt den Trieb zur Ehre und Tugend in allen Menschen, die sich seiner bedienen. Wer ohne Tabak lebt, ist nicht würdig, zu leben.» Wozu der alte Spruch paßt: Wo man raucht, mach' gern dir was zu schaffen, böse Menschen pflegen nie zu paffen.

■

Caruso rauchte vor jedem Auftritt. Einst wollte ihm ein Feuerwehr-